



STILVOLL. Suzanne Harf beim WOMAN-Fotoshooting in Schloss Leopoldskron im Cocktailkleid von ihrem Salzburger Lieblingsdesigner Andreas Enzenhofer.

gaben sehr vielseitig. Es geht tatsächlich um protokollarische Dinge. Wenn etwa der Bundespräsident oder ein ausländischer Staatsgast zu den Festspielen kommt, muss ich organisieren und koordinieren: wo sein Sitzplatz ist, wie er dort hinkommt, weiter zum Empfang und wieder zum Auto. Auch die Premierenfeiern müssen gestaltet werden, von der Dekoration bis zum Catering. Ich kümmere mich, generell gesagt, um die Events der Festspiele, obwohl ich das Wort „Event“ gar nicht mag, weil es so leer und oberflächlich klingt.

WOMAN: *Sie müssen offensichtlich sehr viele Hände schütteln ...*

HARF: Ich bin sehr gerne unter Menschen und neugierig auf ihre Geschichten. Das ist sicherlich von Vorteil für meine Aufgabe.

WOMAN: *Also sind Sie gerne Gastgeberin?*

HARF: Ja, Gott sei Dank interessiere ich mich bei all den Festen und Caterings selber für die Gastronomie. Ich kann auch selber ganz gut kochen! Es muss einfach jemand schauen, dass es passt. Aber ich sage Ihnen, am Ende des Som-

mers kann ich keine Eierschwammerln mehr sehen! *(lacht)*

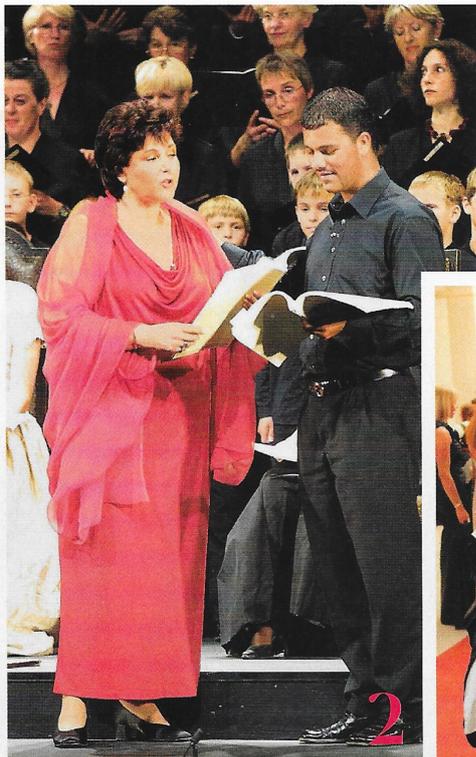
WOMAN: *Gibt es manchmal schwierige Situationen? Es will ja eventuell nicht jeder neben jedem sitzen ...?*

HARF: Heute habe ich drei Gästelisten vorbereitet, wo ich schon sehr genau überlegen musste, wie wir die verschiedenen Konstellationen geschickt lösen können. Es kommt öfter vor, dass Leute nicht miteinander können und sich nicht begegnen wollen. In meinem Job muss man sehr vorsichtig sein und sich gut auskennen, Finger-spitzengefühl haben. Meine eigenen Befindlichkeiten stelle ich hinten an, in erster Linie müssen sich die Gäste wohlfühlen. Aber ich finde immer eine Lösung.

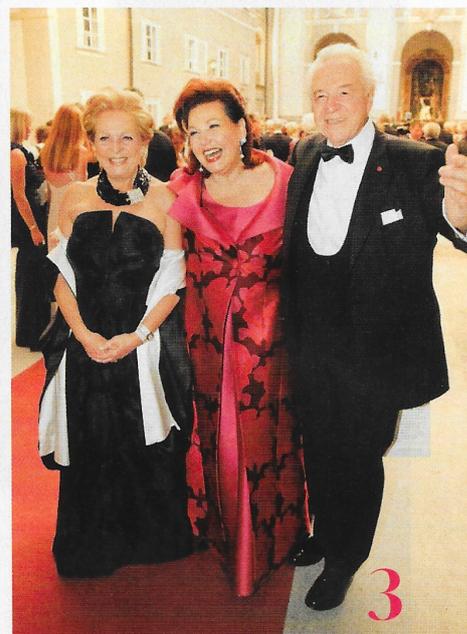
WOMAN: *Stört es Sie, dass es manchen Leuten bei den Festspielen mehr ums Sehen* →

»Natürlich gibt es Leute, die nur Premierenkarten bestellen, ohne sich für Musik zu interessieren. Aber das ist die Minderheit.«

**SUZANNE HARF, 59,
PROTOKOLL-CHEFIN**



1 _ Mit **Manni Sayn-Wittgenstein-Sayn** beim Galadinner zu Ehren von Prince Charles, Prince of Wales, 2003, in der Residenz.
2 _ 2001 selbst als Sängerin auf der Festspiel-Bühne mit **Tobias Hasan**, heute Künstlerischer Betriebsdirektor der Berliner Staatsoper.
3 _ Mit **Mausi** und **Harald Serafin** vor dem Galadinner zum Festspielball 2013.



Die VIP – Gastgeberin

SUZANNE HARF, 59. An ihr führt kein Weg vorbei: Die Protokollchefin der Festspiele entscheidet, wer wo geladen ist. Wir baten sie zum Talk.

Wir treffen Suzanne Harf mitten im Premieren-trubel in ihrem „geliebten“ Schloss Leopoldskron. Nicht nur, dass das Anwesen einmal dem Mitbegründer der Salzburger Festspiele, Max Reinhardt, gehörte, die Protokollchefin der Festspiele verbindet damit auch persönliche Erinnerungen: „Wir feierten hier unlängst den

runden Geburtstag meines Lebensgefährten. Ich habe Chansons von Edith Piaf gesungen“, erzählt uns Harf während des Fotoshootings, zu dem sie in einem edlen, pinkfarbenen Cocktailkleid erscheint. Glamourös sieht sie aus – perfekt geschminkt und gestylt, eine Lady durch und durch.

Als junge Gesangsstudentin kam die gebürtige Luxemburgerin mit Muttersprache Französisch Anfang der 1980er-Jahre ans Mozarteum nach Salzburg. Sie wurde Mitglied des Festspielchors unter Herbert von Karajan und stand im Salzburger Landestheater auf der Bühne. Bei der aufstrebenden Gesangskarriere blieb es jedoch nicht. 1987 absolvierte Harf ein Praktikum im künstlerischen Betriebsbüro der Salzburger Festspiele und brachte

es mit Fleiß und Engagement zu ihrer heutigen Position. „Wie sich die Zeiten geändert haben. Ich kann mich erinnern, wie das erste Faxgerät ins Festspielhaus gekommen ist“, schmunzelt die Mutter eines erwachsenen Sohnes, Philippe, 23, der gerade sein Studium abgeschlossen hat. Ein Gespräch über spannende Begegnungen, schwierige Gäste und große Festspielevents.

„IN MEINEM JOB MUSS MAN SEHR VORSICHTIG SEIN UND SICH GUT AUSKENNEN.“

WOMAN: Was macht eine Protokollchefin der Salzburger Festspiele?

HARF: Eigentlich hat Intendant Gerard Mortier, der heuer ja leider verstorben ist, meinen Job bei den Festspielen gegründet. „Protokollchefin“ klingt sehr antiquiert, aber de facto sind die Auf-

ganz nah FESTSPIELE

PRIVAT. Mit ihrem Lebensgefährten, Unternehmer Wolfgang Schwarzhaupt (r.), teilt Suzanne Harf die Liebe zur Musik. Hier die beiden beim Festspielball 2012.

und Gesehenwerden geht, als um Musik?

HARF: Früher, als Gesangsstudentin oben auf der Bühne, habe ich mir auch immer gedacht: „Das sind nur oberflächliche Leute, die können sich das leisten.“ Aber das stimmt nicht. Salzburg hat ein Kennerpublikum. Natürlich bestellen manche nur die Premierenkarten und interessieren sich nicht wirklich für die Musik. Aber das ist eine Minderheit.

WOMAN: *Gibt es besonders nette Begegnungen in all den Jahren bei den Festspielen?*

HARF: Ich habe so viele tolle Leute kennengelernt, dass ich gar niemanden hervorheben kann. Aber da ich selbst Sängerin bin, erinnere ich mich gerne an das Festspieldebüt 1988 von Thomas Hampson und an meine Begegnung mit der großen Christa Ludwig, einer Jahrhundertssängerin!

WOMAN: *Ist auch jemand mal so richtig aus der Reihe getanz?*

HARF: Ganz am Anfang durfte ich Leonard Bernstein, den großen Dirigenten und Komponisten der „West Side Story“, kennenlernen. Er hat in Salzburg zwei Konzerte mit den Wiener Philharmonikern dirigiert. Er kam zur Generalprobe im Jeanshemd. Ein Dirigent in Jeans! Damals in den 1980er-Jahren war das sehr ungewöhnlich!

WOMAN: *Waren die Festspiele früher denn besser?*

HARF: Ich habe noch die Zeit des Herbert von Karajan erleben dürfen. Es war damals einfach ganz anders. Das kann und soll man nicht vergleichen.

WOMAN: *Was ist heuer Ihr Highlight?*

HARF: Mein besonderes „Baby“ ist der Festspiel-Ball, den ich das dritte Jahr organisieren darf. Der Rahmen mit der Felsenreitschule ist wirklich einmalig. Wir haben einen tollen Saalaufbau mit sechs verschiedenen Ebenen, es wird die wunderbare Cecilia Bartoli singen. Leider wird er aus finanziellen Gründen nächstes Jahr nicht stattfinden. Aber es ist mir ein großes Anliegen, ihn in anderer Form, etwa als Fundraising-Soirée mit Künstlern, fortzuführen.



1 _ Bei der ISA-Gala 2012 (International Salzburg Association) im Schloss Leopoldskron mit **Gabriele Prinzessin zu Leinungen** (m.) und deren Mutter **Renate Thyssen-Henne** (r.).

2 _ Mit **Gery Keszler** (r.) beim diesjährigen „Goldener Hirsch Festspiel Fest!“. **3** _ Weggefährtinnen: **Suzanne Harf** (l.) und **Eliette von Karajan** (r.) beim Plausch in der Galerie Ropac.



WOMAN: *Wird es in den sechs Wochen nicht manchmal sehr stressig?*

HARF: Ja, doch. Das Problem bei den Festspielen ist nicht die viele Arbeit, sondern der Schlafmangel. Man ist am Ende richtig ausgepowert. Aber auch im Megastress genieße ich es, wenn ich tolle Arbeitspartner und Kollegen habe. Mit gewissen Leuten zu arbeiten, macht Freude. Wenn man spürt, wie begeistert jeder mit dabei ist und sein Bestes gibt, dann funktioniert alles fast schon ohne Mühe.

WOMAN: *Und wie entspannen Sie danach vom Festspielstress?*

HARF: Ich reise gerne mit meinem Lebensgefährten und ich liebe natürlich Musik. Es ist ja mein Glück, dass ich privat auch gerne Musik höre. Ich singe nur mehr ab und zu, nur zum Spaß, denn man kann es nicht so nebenbei machen. Singen ist ein Beruf. Es sollte ein gewisses Niveau haben, aber da müsste ich jetzt wieder viel üben.

ANNE-LIESE PREM ■